Zeitschrift: Archäologie Bern : Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern = Archéologie bernoise : annuaire du Service archéologique du canton de Berne

Herausgeber: Archäologischer Dienst des Kantons Bern

Band: - (2019)

Artikel: Thun, Berntorplatz : der Graben und die spätmittelalterliche Befestigung der Unterstadt

Autor: Herrmann, Volker

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-841904

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Thun, Berntorplatz

Der Graben und die spätmittelalterliche Befestigung der Unterstadt

VOLKER HERRMANN

Der Berntorplatz ist heute ein stark frequentierter Verkehrsknotenpunkt am nördlichen Zugang zur Thuner Altstadt. Entstanden ist er vor rund 150 Jahren nach Verfüllung des nördlichen Stadtgrabens. Westlich des Platzes richtete man den Viehmarkt ein, der 1993 verlegt wurde. Der Graben, wie er in den zeitgenössischen Quellen genannt wird, war Teil der Befestigung der Thuner Unter- oder Neuen Stadt, die um 1250 unter den Grafen von Kyburg gegründet worden war.

Beim Umbau des Berntorkreisels und der Sanierung von Kanälen, Gas- und Wasserleitungen in den angrenzenden Strassen stiess man 2018 an mehreren Stellen auf Mauern der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Wehranlagen (Abb. 1). In den bis zu 4 m tiefen Baugruben wurden neben den Mauern der Grabenbefestigung, des Berntorturms (in Schriftquellen auch Halstor genannt) und der Berntorbrücke auch Kellermauern des neuzeitlichen Zollhauses und Reste des sogenannten Römerkanals freigelegt und dokumentiert. Die aktuellen Ergebnisse ergänzen diejenigen älterer Untersuchungen zur Befestigung der Unterstadt, die seit den 1940er-Jahren zwischen Chutzenturm und Schwäbistor, der ehemaligen Schlupfpforte an der Aare, stattgefunden haben (Abb. 2).

Forschungsgeschichte

1947 war bei der Reparatur eines Gasleitungsbruchs erstmals ein gemauertes Joch der Brücke angeschnitten und dokumentiert worden. 1973 machte man Beobachtungen beim Bau des Parkhauses Grabengut. Zerstört wurde ein längerer Abschnitt der noch dicht unter der Grabenstrasse erhaltenen äusseren Grabenmauer. Benachbart waren an der damals abgebrochenen Knechtenhoferscheune noch Reste eines im Vorfeld des Grabens aufgeschütteten Vorwalls beobachtet worden, die aber undokumentiert blieben. 1974 legte man in der Unteren Hauptgasse erstmals die Fundamente des 1882 endgültig abgebrochenen Berntorturms frei. Sie springen gegenüber der Stadtmauerflucht bis

Abb. 1: Thun, Berntorplatz. Baugrube für die neue Gasleitung mit einem Abschnitt der äusseren Grabenmauer auf Höhe des Viehmarktplatzes im Sommer 2018. Blick nach Westen auf die Stadtmauer mit dem Venner-Zyroturm.

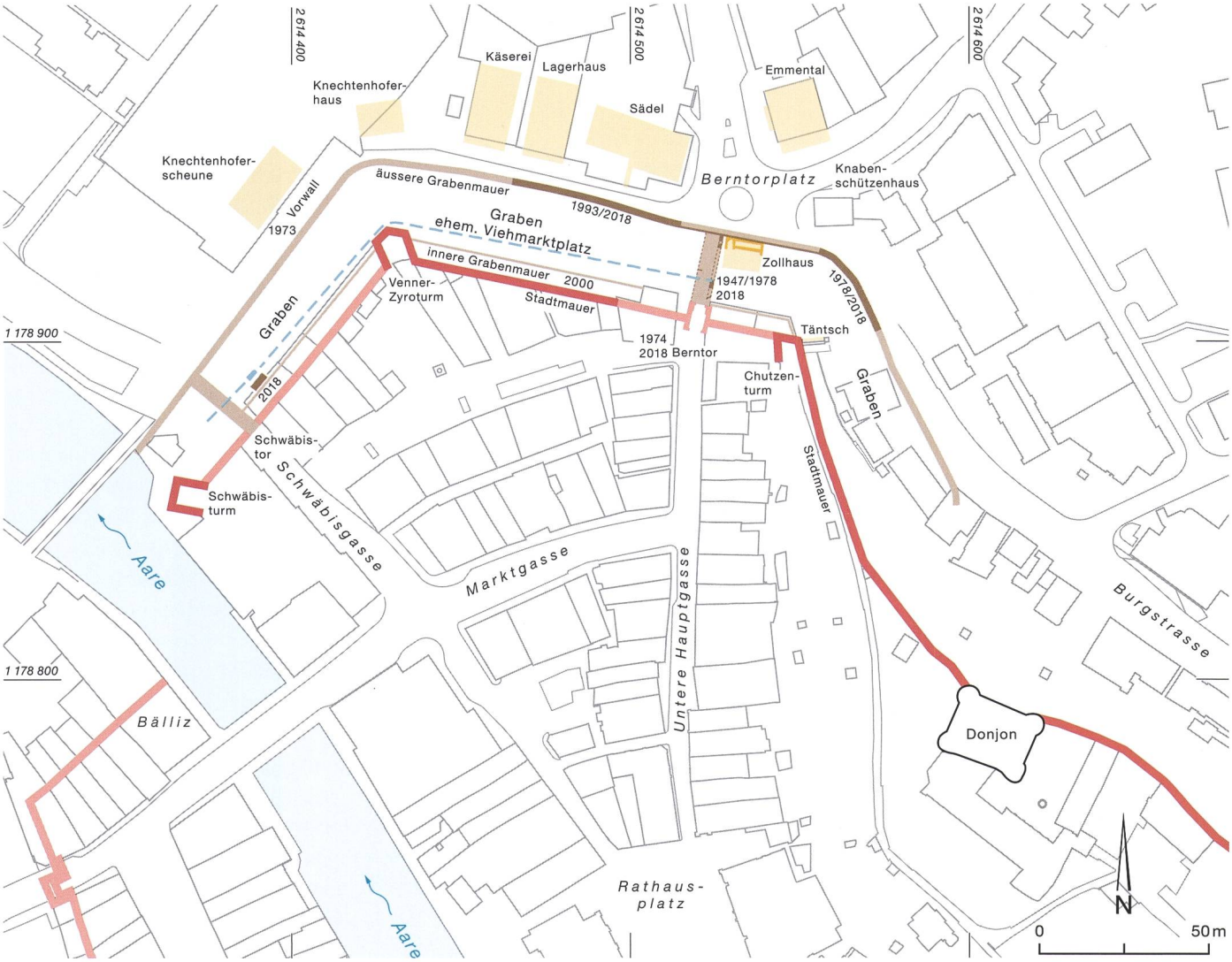

Abb. 2: Thun, Berntorplatz. Übersichtsplan zu den Befestigungsanlagen auf der Nord- und Westseite der im 13. Jahrhundert gegründeten Unterstadt. M. 1:2000.

- ehemalige Gebäude nachgewiesen/rekonstruiert
- Stadtmauern/Türme sichtbar/rekonstruiert
- innere, äussere Grabenmauer, Brücke nachgewiesen/rekonstruiert
- Römerkanal

auf Höhe der heutigen Rösslistube vor. In Gassenrichtung wurden für den Turm eine Gesamtbreite von 5,40 m und ein Innenraum von etwa 2 m ermittelt. 1978 deckte man in Werkleitungsgräben vor dem Knabenschützenhaus erneut einen grösseren Abschnitt der äusseren Grabenmauer auf. Interessant ist der Nachweis eines dort in die Bruchsteinmauer eingebrochenen und mit Backstein überwölbten Durchgangs. Von der Grabenbrücke wurde ein weiteres Mauerstück der Jochkonstruktion angeschnitten. 1993 erfasste man in einer Kanalbaugrube am ehemaligen Viehmarktplatz einen weiteren 35 m langen Abschnitt der äusseren Grabenmauer. Das sorgfältig und weitgehend lagig gefügte Bollen- und Bruchsteinmauerwerk war ohne Baugrube gegen das aussen anstehende Erdreich gesetzt worden. Es fanden sich Hinweise auf nachträgliche Reparaturen an diesem Abschnitt der Futtermauern des Grabens und leichte Korrekturen ihrer Ausrichtung. Im Jahr 2000 konnte die Baugeschichte der zwischen Berntor und Venner-Zyroturm vollständig erhaltenen Stadtmauer bei der Sanierung studiert werden. Die erste Mauer des mittleren 13. Jahrhunderts wurde bereits im 13. und dann nochmals im 15. Jahrhundert bis auf 9 m erhöht und jeweils mit einem Zinnenkranz ausgestattet (Abb. 1 und 2).

Neue Entdeckungen

Die Untersuchungen 2018 haben wichtige Ergänzungen gebracht. Es konnten weitere Abschnitte der äusseren Grabenmauer eingemessen werden. Auch diesmal zeigten sich an allen Abschnitten leichte Korrekturen der Linienführung und Reparaturen am Mauerwerk. Erstmals wurde an mehreren Stellen auch der in rund 4 m Tiefe liegende Fuss der leicht anziehenden Mauer erfasst. Darüber hinaus konnten

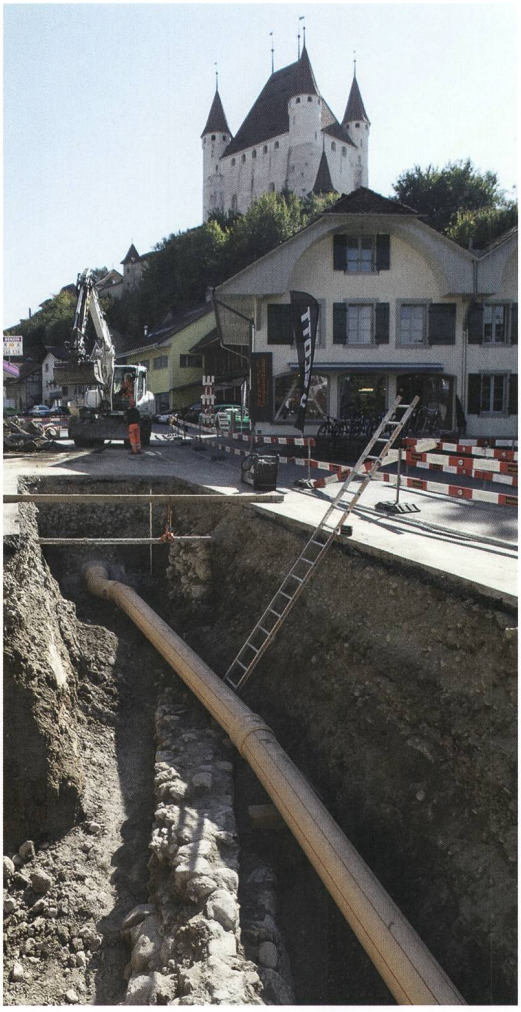

Abb. 3: Thun, Berntorplatz. Baugrube für den neuen Kanal mit einem Abschnitt der äusseren Grabenmauer vor dem Chutziturm im Herbst 2018. Blick nach Südosten mit dem Donjon der Burg.

jüngere Grabeneinbauten, wie der Römerkanal des 19. Jahrhunderts, der Abgang zu einem Pissoir im Graben des frühen 20. Jahrhunderts und die Kellermauern des Zollhauses von 1820, dokumentiert werden. Wichtig ist der erstmalige Nachweis der inneren Grabenmauer im Bereich des Eckgrundstücks Schwäbisgasse 6. Im Gegensatz zu allen übrigen Bauten entlang der Stadtmauer ist das heutige Gebäude ohne Keller geblieben, sodass sich die rund 5 m vor der Stadtmauer gelegene innere Futtermauer des Grabens erhalten konnte. Dieser Befund spricht für einen etwa 5 m breiten Geländestreifen, eine sogenannte Berme, zwischen Stadtmauer und Graben. Auch diesmal wurde Mauerwerk der wohl zweijochigen Berntorbrücke beobachtet. Ausbesserungen und Erneuerungen mit Backstein, wie sie auch zeitgenössische Quellen überliefern, sind zu belegen. Es ist möglich, dass ursprünglich nur Pfeiler zu einer hölzernen Fahrbahn bestanden haben, die erst sekundär über die Bögen miteinander verbunden wurden. Befunde zum Berntorturm waren nur noch dürftig erhalten und geben über das Bekannte hinaus keine Auskunft mehr.

Erkenntnisse zur Thuner Stadtbefestigung

Folgende Schlüsse sind aus allen bisherigen Beobachtungen zu den Befestigungsanlagen der Unterstadt zu ziehen: Die Stadtmauer der Unterstadt wurde, wie die Befunde von 2000 belegen, in der Mitte des 13. Jahrhunderts gebaut und dann noch im 13. und ein weiteres Mal im 15. Jahrhundert erhöht. Davor bestand eine etwa 5 m breite Berme. Der daran angrenzende Sohlgraben besass eine Breite von etwa 20 m und eine Tiefe von etwa 4 m. Seine endgültige Form erhielt er wohl erst im Laufe des späten Mittelalters, als die beiden Seitenwände mit sorgfältig gefugten Futtermauern befestigt waren. Zuvor könnte ein flacherer und schmälerer Graben ohne Mauern bestanden haben. In seinem Verlauf orientierte sich der Graben mit seinen Futtermauern an der Linienführung der Stadtmauer und der vorspringenden Ecktürme, dem Chutzenturm im Nordosten, dem Venner-Zyroturm und dem Schwäbisturm im Nordwesten. Zusammen mit einem davor aufgeschütteten Erdwall erweckte der Graben vor dem Berntor als Hauptzugang der Stadt den Eindruck eines stark befestigten Bollwerks. Im Norden läuft der Graben am Fuss des steil aufragenden Schlossbergfelsen aus. Auf dieser Seite der Burg bestand kein Wehrgraben. Die Stadtmauer folgt hier dem Felsengrat hinauf zur Ringmauer der Burg. Das Südende des Halsgrabens lag an der Aare im Bereich vor dem Schwäbisturm. Mittelpunkt der Befestigungsanlage bildete einst das Bern- oder Halstor mit dem im 15. Jahrhundert neu errichteten oder aufgestockten Torturm. Zu dem zuletzt mit einem spitzen Helm ausgestatteten Rechteckturm, den man zwischen 1876 und 1882 abgebrochen hatte, kennen wir von archäologischer Seite letztlich nur den Standort und annäherungsweise seine Aussenmasse. Einen Eindruck vermitteln Zeichnungen und Fotos vor dem Abbruch (Abb. 4). Die zugehörige Grabenbrücke muss auf beiden Längsseiten mit je drei gemauerten Pfeilern und zwei vermutlich jüngeren Jochbögen ausgestattet gewesen sein. Anzunehmen ist demnach zuerst eine hölzerne Fahrbahn, die spätestens im 18./19 Jahrhundert in Stein ausgebaut wurde.

Der Graben besass nicht alleine als militärisches Annäherungshindernis und als wehrhaftes Zeichen der Stadt Bedeutung. Spätestens ab 1711 wurde er als Gartenareal an Bürger verpachtet. Die Berme nutzte man gewerblich und bebaute sie mit Werkhütten und -häusern. Das neue unterkellerte Zollhaus wurde 1820 vor dem Berntor in den Graben gestellt. Die Armbrustschützen nutzten wiederum wohl schon im späten Mittelalter die Grabenanlage für ihre Schiessübungen. Eine Replik des seit dem 16. Jahrhundert belegten «Täntsch», der eine turm- und zinnenbewerte Miniaturmauer zeigt, dient noch heute den Knabenarmbrustschützen als Zielstatt (Abb. 4). Geschossen wird nun nicht mehr über den Graben, sondern über die Burgstrasse hinweg.

Abb. 4: Thun, Berntorplatz. Die Stadtbefestigung der Unterstadt vor 1876. Der Torturm des Berntors wird von den beiden Ecktürmen gerahmt, der Chutzenturm mit dem «Täntsch» und den angeschleppten Presshütten oder Brennhäusern im Vordergrund und dem Venner-Zyroturm im Hintergrund.

Literatur

Archäologie im Kanton Bern 5A. 2004, 144.

Armand Baeriswyl, Zwischen Gross- und Kleinstadt. Burgdorf und Thun. In: Rainer C. Schwinges (Hrsg.), Berns mutige Zeit. Das 13. und 14. Jahrhundert neu entdeckt. Bern 2003, 176–185.

Daniel Gutscher und Regula Glatz, Thun. In: Stadt- und Landmauern. Bd. 2: Stadtmauern in der Schweiz. Kataloge, Darstellungen. Veröffentlichungen des Instituts für Denkmalpflege an der ETH Zürich 15.2. Zürich 1996, 88–91.

Peter Küffer, Der Graben. Zur baulichen Entwicklung vom 13. bis zum 20. Jahrhundert. Thun 1998.

Verein Schlossmuseum Thun (Hrsg.), Historisches Museum Schloss Thun. Jahresbericht 1974, 47-53.

Verein Schlossmuseum Thun (Hrsg.), Historisches Museum Schloss Thun. Jahresbericht 1978, 24–28.